I. N. 21.439

Euer Hochwohlgeboren!

Hochverehrtester Herr Hofrath!

Verzeihen Sie, wenn ich, durch den Zuspruch meines hochverehrten Lehrers, des Herrn Dr Alwin Schultz, Professors der Kunstgeschichte an der Prager Universität, im Hinblicke auf Ihr Interesse an kunstgeschichtlichen Forschungen in Österreich aufgemuntert, mir in tiefster Bescheidenheit eine ganz ergebene Anfrage erlaube.

Ich habe bereits durch zwei Jahre die Ferien dazu benutzt, um in verschiedenen Bibliotheken Böhmens, Mährens, Nieder- und Oberösterreichs die Miniaturhandschriften überhaupt, und insbesondere jene eingehend zu studieren, die durch Angaben in den Codices selbst als in österreichischen Landen gefertigt und hinsichtlich der Entstehungszeit genau bestimmt erscheinen, um einmal auf dieser Grundlage eine urkundlich belegbare Geschichte dieses Kunstzweiges zusammenzustellen und von ihr gewisse weitere Schlüsse auf den Stand der Malerei zu ziehen.

Ihr rühmlichst bekanntes fachmännisches Urtheil, Ihr weit gehender Einfluss und Ihre gepriesene Leutseligkeit geben mir Muth zu der bescheidenen Anfrage, ob Sie es für möglich halten, dass ich zur Fortsetzung dieser Studien vielleicht eine kleine Unterstützung aus Staatsmitteln erlangen könnte, und welche Schritte ich in dieser Angelegenheit zu thun hätte.

Euer Hochwohlgeboren dürfen nun verlangen, dass ich Ihnen angebe, ob ich in kunstgeschichtlichen Fragen überhaupt gearbeitet und etwas publiciert habe. Eine umfangreichere Abhandlung über die „Bauthätigkeit der alamannischen Klöster St. Gallen, Reichenau und Petershausen" wurde in diesem Jahre von der Akademie der Wissenschaften in Wien abgedruckt. Eine Studie über „Denkmale der Tafelmalerei im südlichen Böhmen" erscheint im nächsten Hefte des Repertoriums für Kunstwissenschaft. Von der hohen k. k. Centralcommission wurden bereits zum Abdrucke bestimmt: „Beiträge zur Geschichte der Miniaturmalerei in Böhmen", deren Druckcorrecturen ich bereits im Juni besorgte, und „Die Freskenüberreste im Kreuzgange der aufgehobenen Cisterciensernablei Goldenkron"; eine ganz kleine Arbeit über ein „Evangeliar aus der Karolingerzeit im Stifte Strahov in Prag" liegt der genannten hohen Commission noch vor. Ausserdem besorge ich soeben die Correcturen meiner Monographie über „Dürers Rosenkranzbild" und habe eine Untersuchung „Datierte Miniaturen österreichischer Klosterbibliotheken" vollendet, welche ich, wenn Herr Professor Schultz sie durchgelesen hat, der Wiener Akademie vorzulegen gedenke. Ich bitte mir diese Aufzählung nicht als grossprecherische Anpreisung deuten zu wollen, die mir ganz ferne liegt; denn ich hielt die gemachten Angaben nur rücksichtlich genauerer Orientierung für nothwendig, da ich leider noch nicht die Ehre hatte, mich Euer Hochwohlgeboren persönlich vorstellen zu dürfen.

Legen Sie es mir nicht als Unbescheidenheit aus, wenn ich nochmals meine schon oben gemachte Anfrage wiederhole und um gütigste Mittheilung Ihrer An-

sicht in dieser Sache unterthänigst bitte.

Genehmigen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung

Ihres

ganz ergebensten
Dr. Joseph Neuwirth,
k. k. Professor am deutschen Staatsgymnasium pro Prag-Altstadt,
Quai, Lažánsky-Palais.

Prag, am 31. December 1884.

WIENER STADT BIBLIOTHEK